

Pressemitteilung

Heppenheim, 31.03.2008

Sparinteressen der Krankenkassen untergraben Rehabilitation für chronisch Kranke

DGVP kritisiert den Umgang der Kassen mit Patienten

Während die Politik Rehabilitationsangebote auch für Ältere und chronisch Kranke als Vorteil der letzten Gesundheitsreform unterstreicht, müssen sich die Patienten im Alltag mit Ablehnungsbescheiden ihrer REHA-Anträge durch die Kassen herumschlagen. Dies kritisiert der Präsident der deutschen Gesellschaft für Versicherte und Patienten, DGVP, Wolfram-Arnim Candidus. In einem Schreiben an die Bundesgesundheitsministerin hat die DGVP daher um Auskunft darüber gebeten, wie die Politik die Patienten vor einer Sparwut der Kassen schützt, die dem Ziel der Gesetzgebung entgegenlaufe und den Patienten schade.

„Das Reformziel kommt in der Praxis gar nicht an“, berichtete Candidus, „die Kassen scheinen vielmehr Patienten anträge in großem Umfang abzulehnen, um Kosten zu vermeiden“. Beispiele von Patienten zeigten, dass dazu die Leiden der Patienten bagatellisiert und verharmlost werden. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen werde dabei als ein Instrument eingesetzt, berechnete Anfragen von Patienten regelrecht abzuwimmeln. Die ärztlichen Stellungnahmen und Empfehlungen für Reha-Maßnahmen würden als unmaßgeblich abgetan, schwerwiegende dauerhafte Belastungen der Patienten auf den Status einer Unpässlichkeit banalisiert, kritisierte Candidus das Vorgehen von Krankenkassen und dem Medizinischen Dienst wie es der DGVP von Patienten geschildert wurde. „Dabei wird anscheinend auch auf Zeit gespielt, um die Patienten mürrisch zu machen“, schließt Candidus aus einem Fallbeispiel, in dem sich die Kasse über drei Wochen Zeit ließ, den Patienten von einem ablehnenden Votum des Medizinischen Dienstes überhaupt zu unterrichten. Von der Politik erwartet die Patientenvertretung, dass sie dafür sorgt, dass Patienten die ihnen zustehenden Behandlungsmöglichkeiten auch nutzen können und nicht von ihren Kassen abgewimmelt werden.

Den Patienten empfiehlt die DGVP generell, ablehnende Bescheide auf Kur- und Reha- Anträge nicht einfach hinzunehmen, sondern dagegen Widerspruch einzulegen. „Die Kassen rechnen anscheinend damit, dass viele Patienten nach der Ablehnung ihres Antrages gleich aufgeben. So lässt sich am einfachsten zu Lasten der Patienten Geld sparen“, stellte der DGVP-Präsident klar. „Gefragt ist jetzt wieder einmal der robuste Patient, der nachfragt und die ihm zustehenden Leistungen auch deutlich einfordert.“ Die Patientenvertretung unterstützt ihre Mitglieder dabei und rät allen Betroffenen, fachliche Beratung einzuholen, statt sich von Kassen abwimmeln zu lassen.

Pressestelle DGVP
Tel: 06252-94298-12
Fax: 06252-942 98 29
info@dgvp.de
www.dgvp.de